



=====

Sprecherteam des Berliner Wassertischs – Pressemitteilung 06.06.2012

=====

Finanzsenator Nußbaum setzt ruinösen Weg seiner Vorgängerin fort

Seit ein senatsinternes Papier Ende Mai in die Öffentlichkeit gelangte, besteht die spannende Frage, ob die Abgeordneten von SPD und CDU diesmal verstehen, welche Auswirkungen mit dem durch Senator Nußbaum eingefädelteten Rückkauf der RWE-Anteile verbunden sind, oder ob sie sich wieder wie 1999 von der damaligen Finanzsenatorin Fugmann-Heesing unter Zeitdruck hinters Licht führen lassen. Der Schuldenstand des Landes Berlin hat sich seit der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe entgegen allen Absichten und Versprechungen verdoppelt und liegt nun bei über 60 Mrd Euro.

„Rekommunalisierung“ nennt Senator Nußbaum den teuren Rückkauf der RWE-Anteile bei den Berliner Wasserbetrieben. „Tatsächlich versucht er aber, einer Anfechtung und Rückabwicklung der offen gelegten Verträge zuvor zu kommen,“ meint Gerlinde Schermer, Wirtschaftsexpertin und Mitglied im Wassertisch-Sprecherteam. „RWE soll noch schnell die vertraglich bis 2028 garantierten Gewinne in Höhe von ca. 650 Mio Euro fürs Nichtstun zugeschoben bekommen. So will Herr Nußbaum der Aufklärung durch den Sonderausschuss des Abgeordnetenhauses und einer juristischen Aufarbeitung zuvor kommen. Eiligst sollen die versprochenen Gewinne dem Atom-Konzern RWE noch gesichert werden.“

Senator Nußbaum schreibt in dem „Eckpunktepapier“ vom 23. Mai 2012, dass die Sachlage für einen „möglichst schnellen Vollzug“ spräche. „Dieses Vorgehen kennen wir noch gut aus dem Jahr 1999, als die BWB von der damaligen Finanzsenatorin teilprivatisiert wurden,“ erinnert sich Gerlinde Schermer, die als Abgeordnete 1999 dabei war. „Plötzlich musste alles ganz schnell gehen. Die Abgeordneten von CDU und SPD stimmten in Unkenntnis der Gewinngarantie den Verträgen zu. Und später war der Katzenjammer groß. Es wurde beteuert, dass man solche Verträge nie wieder abschließen würde. Aber Senator Nußbaum will diesen Fehler keineswegs korrigieren, sondern zementieren! Jetzt ist die spannende Frage, ob die Abgeordneten merken, dass die von Herrn Nußbaum vorgestellten Modelle zum Rückkauf der RWE-Anteile bedeuten, dass die Wasserpreise nicht sinken können und die Möglichkeit zu wirklich niedrigeren Wasserpreisen verbauen. Damit bleibt die Beutegemeinschaft zwischen Senat und Veolia bestehen.“

Zur Einschätzung des Senators über die Auswirkungen des Rückkaufs sagt Michel Tschuschke, Mitglied des Wassertisch-Sprecherteams: „Es ist ein Märchen, wenn Senator Nußbaum behauptet, dass der Erwerb der RWE-Anteile keine Belastung für die Berliner Wasserkunden darstelle. Selbstverständlich sind die Gewinne der privaten Konzerne bzw. die Auszahlungssumme für den Rückkauf bereits im Wasserpreis einkalkuliert. Die Wasserkosten könnten stärker sinken, wenn der Senat endlich die Verträge anfechten und das Abgeordnetenhaus das Betriebe-Gesetz ändern würde.“

In seinem Papier äußert sich Senator Nußbaum auch zur Transparenz. Das kommentiert Gerhard Seyfarth, Mitglied des Wassertisch-Sprecherteams: „Senator Nußbaum wäre zu einem Rechtsbruch bereit, wenn die privaten Anteilseigner ihre Zustimmung zur Veröffentlichung der neuen Verträge verweigern sollten. Wenn er meint, ohne Zustimmung des privaten Vertragspartners die Verträge nicht veröffentlichen zu müssen, plant er bewusst einen Verstoß gegen das Gesetz zur Offenlegung.“

Kontakt:

Gerlinde Schermer, Tel. 0177 24 62 983

Gerhard Seyfarth, Tel. 0170 200 49 74

Michel Tschuschke, Tel. (030) 784 59 41

berliner-wassertisch.net